

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 41

Artikel: Hie und da gelesen, aber nicht mehr verschlungen
Autor: Feldman, Frank / Borer, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Hie und da gelesen, aber nicht mehr verschlungen»

Frage: Ist es eine gute Sache, dass man bei uns nicht mehr zwischen den Zeilen lesen muss?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Man ist endlich vom Zwang befreit, verbotene Bücher aufzustöbern und sie möglichst schnell zu verstecken. Auf der anderen Seite ist

für jedermann erkennbar, dass verbotene Literatur, die etwas Wichtiges zwischen den Zeilen und eben nur dort zu sagen hatte, ihre Daseinsberechtigung verloren hat.

Frage: Ist die neue Freiheit gut für unsere Literaturschaffenden?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Unsere Autoren können sich ohne Beschränkungen und Hemmnisse offen zu Wort melden. Doch lehrt die Erfahrung, dass schnell seinen Reiz verliert, was offen auf dem Markt gesagt wird. Ein verbotener Pasternak wird mit grösserer Spannung gelesen als ein von der Zensur unbehelligter.

Frage: Haben die offiziellen Lügen die Verbreitung verbotener Bücher gefördert?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Man hat alles darangesetzt, und war's ein hart verdientes Monatsgehalt, um in den Besitz eines verbotenen Buches zu gelangen; aber längst nicht jeder, der wollte, konnte sich das Buch eines Dissidenten beschaffen.

Frage: Kommen Schriftsteller, die sich jahrelang mit Erfolg den Zwängen des realsozialistischen Kommandosystems gebeugt und angepasst haben, jetzt noch zum Zug?

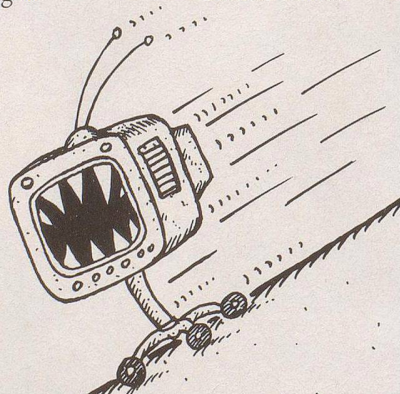
Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Sie sind allerdings zu sehr beschäftigt, um Lesenswertes zu schreiben. Viele sind politisch aktiv und engagieren sich rechts aussen für die Reinhaltung des russischen Volkskörpers – Valentin Rasputin, zum Beispiel, oder Vasily Belov, um nur zwei zu nennen. Und der

Rest eilt ständig von einem Kongress zum anderen. Diese Aktivitäten lassen ihnen nur wenig Zeit zum Schreiben.

Frage: Finden Sie es nicht hoch erfreulich, dass die Bücher eines Aleksander Solschenizyn jetzt praktisch überall zu haben sind?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Als «Gulag» und andere seiner Bücher von unserer Zensur verboten wurden, da haben sich die Bürger darum gerissen, und sie wurden unter der Hand kopiert, vervielfältigt und weitergereicht. Heute werden sie zwar noch hier und da gelesen, aber nicht mehr verschlungen.

Frank Feldman



JOHANNES BORER

TELEX

■ Sau-dumm

Auf der Autobahn Würzburg–Frankfurt überholte ein Sportwagenfahrer ein Auto rechts, scherte dann vor dem überholten Wagen so knapp ein, dass der Fahrer scharf abbremsen musste und aus Protest laut hupte. Daraufhin hielt der Sportwagenfahrer ein Schild aus dem Fenster mit der Aufschrift: SAU. Sein Pech: Der überholte Fahrer war ein Polizist ...

–te

■ Gute Besserung!

Fürsorgliches aus dem *Hamburger Abendblatt*: «Der Messerstecher hatte sieben Menschen und sich selbst mit Stichen verletzt, aber sein Gesundheitszustand hat sich gebessert: Im Krankenhaus griff er einen Pfleger an.»

kai

■ Neues ...

... vom deutschen Gartenzwerg. Laut Zeitungsbericht (*tz*) hat «Der neue Zwerg (...) einen Hang zur Ironie». Es gibt einen «Gartenzwerg-Tarzan», einen «Hans guck in die Lust» (blickt unter Zwergdamenröcke), den «deutschen Einheitszwerg» und – als sozusagen wirklich letzten Schrei – Zwergleichen mit Messern, Brieföffnern oder Kugelschreibern im Rücken. Wozu die Zeitung lapidar bemerkt: «Es hilft nichts: Zipfel auf!»

wr

■ Andernfalls ...

Die Staatsanwaltschaft in Bergamo (Italien) hat gegen den Schulrat Carmine Filareto ein Ermittlungsverfahren wegen Erpressung eingeleitet. Der Schulrat hatte als Vorsitzender der Prüfungskommission von Maturanden Geld verlangt – andernfalls würde er sie durchfallen lassen. Schüler, die zahlten und dennoch durchfielen, gingen zur Polizei ...

–te

■ Unterbelichtet?

Der Fotoladen-Angestellte John Bridge (25) aus London machte zum erstenmal in seinem Berufsleben Ferien. Nach 48 Stunden Ferien in der Schweiz stand er wieder hinter dem Ladentisch: «Ferien sind nichts für mich. Ich kann ohne Arbeit nicht leben!»

–ks

■ Sprichwörtlich

Zeitloses Sprichwort: «Noch ist nicht aller Kriege Frieden.»

G.